Let‘s make money

2006 begann die erste Weltwirtschaftskrise des 21. Jahrhunderts als Überkapazitäts- und Strukturkrise in der Automobilindustrie und als Immobilienkrise.
2007 griff die Krise auf den Finanzsektor über und erlangte seitdem eine Dimension, die die Weltwirtschaftskrise von 1929 in den Schatten stellt.

Nachdem bis Ende 2009 weltweit etwa 9 Billionen Dollar überwiegend aus Steuermitteln zur Stützung des Bankenystems ausgegeben wurden - in Deutschland allein 100 *Milliarden* Euro für die Münchner Hypo Real Estate - sind in den folgenden Jahren einschneidende Maßnahmen bei sozialen und kulturellen öffentlichen Ausgaben zu befürchten, um die Zinsen und Tilgung der Schulden zu bewältigen.
Gleichzeitig wird die Politik des Neoliberalismus uneingeschränkt weiter verfolgt. Mit den Konsequenzen globaler Deregulierung, Abbau von Sozialleistungen und Privatisierung öffentlicher Einrichtungen.
Das Gerede vom Ende der Krise erweist sich angesichts der aktuellen Angriffe im Sozialbereich als blanker Zynismus. Die untersten Einkommensgruppen werden von den gleichen Politikern ausgegrenzt, die vorher Milliardenbeträge für die Banken bewilligt haben.

Verschärfend tritt zu den ökonomischen Krisenerscheinungen noch die globale Umwelt- und Klimakrise, die sich selbst bei den augenblicklich diskutierten Selbstverpflichtungen zur Eindämmung des CO2-Ausstoßes in den kommenden Jahrzehnten zu katastrophalen Dimensionen auswachsen wird. „Wäre das Klima eine Bank, wäre es längst gerettet worden“ lautete die bittere Bilanz vom Klimagipfel in Kopenhagen.

mit freundlicher Unterstützung von:

VNB
Verein Niedersächsischer BILDUNGSINITIATIVEN e.V.
Landeseinrichtung der Erwachsenenbildung

DGB Jugend
Bildung und Solidarität
Stiftung der GEW Oldenburg-Stadt

in Kooperation mit:

Rosa Luxemburg Stiftung Niedersachsen e.V.

Eine andere Welt ist möglich!

So lautete das Motto des Weltsozialforums 2001 im brasilianischen Porto Alegre. Ein Netzwerk von Initiativen arbeitet heute weltweit daran, Ideen alternativer Produktion und Energiegewinnung, fairem Handel, dezentraler und demokratischer Selbstverwaltung umzusetzen. Diese vorhandenen Ansätze müssen weiterhin öffentlich verbreitet und die Perspektiven vor Ort diskutiert werden, damit Strukturen entwicklungspolitischer-, ökologischer- und sozialer Bewegungen gestärkt werden.
Mit vier Film- und Informationsveranstaltungen sollen die globalen Zusammenhänge hergestellt werden.
VertreterInnen sozialer Bewegungen werden sich an den Filmabenden vorstellen und aus ihren Erfahrungen berichten.

Attac Oldenburg arbeitet seit 2001 als Forum und Netzwerk für die Kritik an einer neoliberal dominierten Globalisierung.

Die *Arbeitslosenselbsthilfe Oldenburg e.V. (ALSO)* ist eine der ältesten autonomen Erwerbsloseninitiativen in Deutschland. Seit 1982 bietet sie unabhängige und kostenlose Sozialberatung für Erwerbslose und Menschen mit geringen Einkommen an. Sie mischt sich aktiv in die Kommunalpolitik ein und in die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen um Arbeit, Existenzsicherung und Sozialstaat.

Das *Ökumenische Zentrum* arbeitet seit 1997 in der Region Oldenburg mit christlichen Gemeinden und nichtkirchlichen Initiativen an den Themen Gerechtigkeit, Globalisierung, Frieden und Umwelt.

Das *Es regnet Kaviar - Aktionsnetzwerk gegen Gentrification* im Hamburger Stadtteil St. Pauli initiiert u.a. Aktionen zur Verbilligung von Mieten und gegen die Privatisierung öffentlichen Raums.

Freitag, 9. April
20.00 Uhr

Film und Gäste:

Let‘s make money

Ö 2008, 107 Min. R: E.Wagenhöfer

Nach seinem Film WE FEED THE WORLD dokumentiert E.Wagenhöfer die Mechanismen des weltweiten Finanzsystems.
„Let’s make money“ folgt dem Weg des Geldes, dorthin wo spanische Bauarbeiter, afrikanische Bauern oder indische Arbeiter angelegtes Geld vermehren und selbst bettelarm bleiben.
Der Internationale Währungsfond und die Weltbank konnten seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts vielen Entwicklungsländern die Privatisierung öffentlicher Einrichtungen aufzwingen, nachdem deren Regierungen durch eine hohe Verschuldung erpressbar geworden waren.

Der Ausverkauf von sozialen Errungenschaften wie Gesundheitssystem, Pensionswesen, Energieversorgung und öffentlicher Verkehr geschieht nicht nur in der fernen „dritten“ Welt. Wir alle sind direkt davon betroffen. Und genau davon handelt der Film: Wir erleben keine Finanzkrise, sondern eine Gesellschaftskrise.
Deutscher Dokumentarfilmpreis 2009

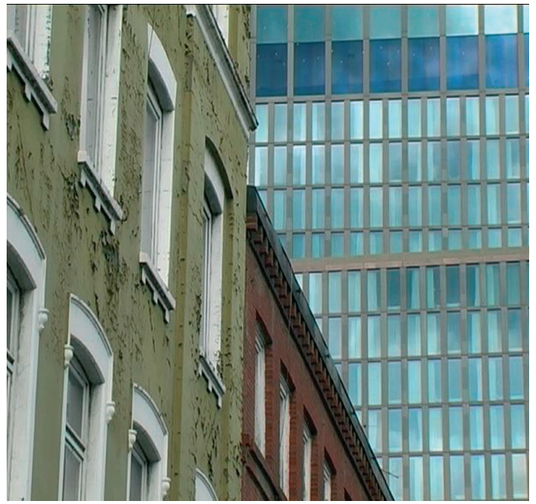
zu Gast: Attac - Oldenburg

Freitag, 16. April
20.00 Uhr

Film und Gäste:

Empire St. Pauli -
von Perlenketten und Platzverweisen

D 2009, 85 Min., R: Irene Bude und Olaf Sobczak



Hamburgs berühmtester Stadtteil St. Pauli war lange auch der ärmste. Mittlerweile leben und arbeiten hier jedoch immer mehr Gut- und Bestverdienende. Die sozialen Gegensätze verschärfen sich. Der Film zeigt, dass St. Pauli nicht nur als Ausgeh- und Amüsierviertel, sondern vor allem als Wohn- und auch Wirtschaftsstandort attraktiv geworden ist. Altbauten verschwinden oder werden aufwändig saniert, das Mietniveau steigt rasant, Mietwohnungen werden in Eigentumswohnungen umgewandelt. Wer sich wehrt oder nicht mehr in das neue Bild passt wird des Ortes verwiesen - direkt oder indirekt. Das ist Gentrifizierung.
Alte Kiezkneipen werden von exklusiver Gastronomie und schicken Cafés abgelöst. Wo bleiben die Menschen, die in den ehemals günstigen Wohnungen lebten?

zu Gast: Regisseurin Irene Bude, Birgit Otte von: „Es regnet Kaviar - Aktionsnetzwerk gegen Gentrification“

Veranstaltungstermine

Freitag, 09. April, 20.00 Uhr
Let‘s make money
Ö 2008, 107 Min. R: E.Wagenhöfer
Gäste: Attac Oldenburg

Freitag, 16. April, 20.00 Uhr
Empire St. Pauli-von Perlenketten und Platzverweisen
D 2009, 85 Min., R: Irene Bude und Olaf Sobczak
Gäste: Regisseurin Irene Bude, Birgit Otte von: „Es regnet Kaviar - Aktionsnetzwerk gegen Gentrification“

Freitag, 23. April, 18.00 Uhr
Eine andere Welt ist möglich
D 2009, 96 Min. R: Martin Keßler

Freitag, 23. April, 20.00 Uhr
Der große Ausverkauf
D 2006, 94 Min. R: Florian Opitz
Gäste: Arbeitslosenselbsthilfe Oldenburg (ALSO)

Ort:
Kulturzentrum PFL, Peterstraße 3, Oldenburg

Eintritt:
6 €, ermäßigt 4 €

ein Projekt von: Filmriß
Kontakt: www.filmriss-oldenburg.de

Beratung: Werkstattgraphik 04 41 - 777 90 62
www.werkstattgraphik.de

Freitag, 23. April
18.00 Uhr

Film:

Eine andere Welt ist möglich

D 2009, 96 Min. R: Martin Keßler

Dokumentarfilm über das Weltsozialforum in Belem (Jan. 2009) und den Kampf der Indianer gegen die Zerstörung des Amazonas - Urwaldes durch Globalisierung und neue Riesenstaudämme

Zwei Tage war Indianerhäuptling José Carlos vom Stamm der Arara unterwegs, um aus seinem Urwalddorf Terra Wanga in die nordbrasilianische Millionenmetropole Belem zu gelangen, zum Weltsozialforum. Denn wenn „Belo Monte“, der grösste Staudamm Brasiliens, tatsächlich gebaut wird, sitzt sein Dorf künftig auf dem Trockenen, abgeschnitten vom lebensspendenden Wasser des mächtigen Xingu-Flusses, den die Indianer von altersher als Gott verehren. Insgesamt über 10 000 Quadratkilometer Urwald sollen in dem riesigen Stausee versinken, Tausende Indianer und Flussbewohner umgesiedelt werden.
Die Verantwortung dafür tragen nicht nur die brasilianische Regierung und internationale Konzerne. Es sind auch die Verbraucher in Europa. Viele von Ihnen wissen nicht, dass ihre Autos mit Aluminium und Eisen aus Amazonien gebaut werden. Erzeugt mit Billigenergie aus Staudämmen, die den Urwald zerstören und die Indianer vertreiben.

Freitag, 23. April
20.00 Uhr

Film und Gäste:

Der große Ausverkauf

D 2006, 94 Min. R: Florian Opitz

Was dunkle Häuser im südafrikanischen Soweto, tragische Zugunglücke in Großbritannien, schlechte Krankenversorgung in Manila und ein Wasserkrieg im bolivianischen Cochabamba miteinander zu tun haben. Florian Opitz’ Dokumentarfilm DER GROSSE AUSVERKAUF handelt von den negativen Folgen der Privatisierung öffentlicher Dienste und gibt augenöffnende Einblicke in das Leben der betroffenen Menschen. Opitz zeigt Protagonisten, die nicht passive Opfer sind, sondern ihr Schicksal in die Hand nehmen und aktiv kämpfen.

Da gibt es den 32-jährigen Bogani unterwegs auf den staubigen Straßen des südafrikanischen Townships Soweto. Unter der Operation „Licht an!“ schließt er die Häuser wieder ans Stromnetz, deren Bewohner die horrenden Stromrechnungen des privaten Anbieters ESKOM nicht mehr bezahlen konnten. Da sind die Bürger Cochabambas, der drittgrößten Stadt Boliviens, die gegen einen US-Konzern kämpfen, der die Wasserversorgung der Stadt unter seine Kontrolle gebracht und die Trinkwasserpreise bis zur Unbezahlbarkeit hochgetrieben hat.

zu Gast: Arbeitslosenselbsthilfe Oldenburg (ALSO)

Let‘s make money

Eine Veranstaltungsreihe zur
Umwelt- und Weltwirtschaftskrise

vom 9.4. - 23.4.2010
Städtisches Kulturzentrum PFL

Filmriß
Förderung von Kino & Kultur in Oldenburg e.V.